

Zu diesem Heft

Autor(en): **Wyrsh, Jürg**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 38

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

**«Die Musik schliesst die Augen der Toten
und senkt die Lider der Lebenden,
damit sie dahinter etwas anderes sehen.»**

Jeanne Hersch

Der Autor des Werkes «100 Jahre Harmoniemusikverein Lachen 1897–1997» will mit seinen «Beiträgen zur Vereinsgeschichte» unsere Lider senken, wie die Musik es macht, damit wir dahinter etwas anderes sehen. Er lenkt unsere Blicke auf ein ganzes, vergangenes Jahrhundert des Harmoniemusikvereins Lachen, welcher vor 100 Jahren als zweiter in der March gegründet wurde. Wie viele Augen der Toten die Klänge des Harmoniemusikvereins am Grabe schlossen, hinter wie vielen gesenkten Lidern dabei andere Bilder entstanden, kann nicht historisch aufgearbeitet werden. Dennoch ist es Tatsache und wird auch künftig so bleiben. Zwanzig Jahre früher als Jeanne Hersch prägte Gabriel Marcel den Titel «Die Musik als Heimat der Seele». Der Harmoniemusikverein Lachen wurde sicher für viele – Musikanten wie Zuhörer – nicht nur zur Heimat der Seele, sondern zur Seele der Heimat Lachen wie der Landschaft March. Damit wir nicht nur landschaftlich, sondern auch seelisch eine Heimat finden, bedarf es der Erinnerung. Hier leistet Dr. Kaspar Michel Grosses mit seiner Aufarbeitung.

Bereits sind Töne und Melodien des Jubiläums verklungen, das grosse Fest ist verrauscht. Sein Werk bleibt bestehen und beleuchtet als zweites in der Reihe der Marchinghefte einen Musikverein der Marchgemeinden.

Aufrichtig danke ich Herrn Dr. oec. publ. Kaspar Michel, Lachen, dass wir sein Werk als Marching-

heft einem weiteren Kreis bekanntmachen dürfen. Seine Arbeit lässt uns tief in ein ganzes Jahrhundert, nicht allein der Musik, sondern auch des Hauptortes unseres Bezirks blicken. Mögen damit bei vielen Lesern hinter den Lidern Bilder von alten, längst vergangenen Tagen auferstehen und bekannte Melodien anklingen, die unsere Seelen heimlich mitschwingen lassen!

Genau wie die Musik im Spannungsfeld zwischen Heimat und Internationalität steht, so bemüht sich der Marchring zwischen Heimatlosigkeit und Geschichte. Nur wer sich zurückbesinnt, kann Heimat im wahrsten Sinne des Wortes besitzen. Auch Musik entfaltet sich in der Zeit, in der wir selbst nicht waren und die wir von ausserhalb sehen, von einem ruhenden Punkt aus, während die Musik an uns vorbeizieht wie eine Landschaft am fahrenden Zug. Es ist die Aufgabe des Marchrings, vergangene Klänge wieder vorbeiziehen und neu erklingen zu lassen im Hier und Jetzt.

Dazu dient auch die *Ausstellung* über die Geschichte der ersten drei Musikgesellschaften der March: Tuggen – Lachen – Siebnen, die am Freitag, den 26. September 1997, eröffnet wird. Hier werden Sie Geschichte nicht nur optisch erfassen, sondern auch akustisch erleben.

Die Gegenwart ist zwar der Augenblick unserer einzigen wirklichen Begegnung mit der Welt. Was die Welt ist, und was wir sind, das ergibt sich aber aus der Vergangenheit. Daran arbeitet der Marchring.

Dr. med. Jürg Wyrsh
Präsident Marchring

